Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wöchentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

1886. Dienstag, 26. Januar № 21.

* Zum Branntweinmonopol.

Der Verein deutscher Spiritusfabrikanten hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher Herr v. Tiedtmann-Bomst über das Branntweinmonopol referierte und folgende Resolution zur Annahme empfahl:

1. In Erwägung, daß eine starke Erhöhung der dem Branntwein aufzuerlegenden Steuer, in welcher Form diese auch erhoben werden mag, nach den in England, Frankreich, Belgien, Oesterreich-Ungarn und Rußland gemachten Erfahrungen, den Untergang der im landwirtschaftlichen Nebengewerbe betriebenen Brennereien und die Bildung gewerblicher Großbetriebe zur Folge haben muß, daß das Interesse des Staates in dem Einflusse gipfelt, welchen der Brennereibetrieb auf die Hebung der Landeskultur ausübt, daß dieses Interesse aber nur durch Beibehaltung des Brennereibetriebes als landwirtschaftliches Nebengewerbe vollständig wahrgenommen werden kann, da die schwer darniederliegende Landwirtschaft den Verlust des in den Brennereien angelegten Kapitals von rund 1000 Millionen Mark nicht zu ertragen imstande ist, muß die erste Anforderung, welche an das zukünftige Branntweinbesteuerungsgesetz zu stellen ist, die sein, daß der Fortbestand der vorhandenen Fabrikationsbetriebe sicher gestellt wird. Der Monopolgesetzentwurf entspricht dieser Anforderung.

2. In Erwägung, daß jede starke Steuererhöhung eine Verminderung des Consums, damit einen Ueberfluß an Ware und einen Preisrückgang zur Folge hat, daß demgemäß ein Teil der Steuererhöhung zu einer persönlichen Belastung der Fabrikanten entgegen der Absicht des Gesetzgebers wird, hält der Verein es für die Pflicht des Staates, im Fall einer starken Steuererhöhung eine Garantie in betreff der Preisbildung des Spiritus zu übernehmen. — Dies geschieht in dem Monopol-Gesetzentwurf durch Fixierung eines Preisminimums.

3. In Erwägung, daß bei starker Steuererhöhung eine Verminderung des Consums und Ueberschuß an Ware entsteht, hält es der Verein für die Pflicht des Staates, selbst für die Verwendung dieses Ueberschusses einzutreten, — das geschieht in dem Monopolgesetzentwurf durch die Uebernahme sämtlichen Spiritus, auch desjenigen, welcher zum inländischen Consum keine Verwendung finden kann, durch den Staat (Export durch den Staat). Durch die im Monopolgesetzentwurf vorgesehene steuerfreie Abgabe von Spiritus für gewerbliche Zwecke wird der Ueberschuß von Ware wesentlich herabgemindert werden.

4. In Erwägung, daß die nach 1, 2 und 3 entstehenden Verpflichtungen des Staates mit zunehmender Produktion wachsen, hält es der Verein für ein Recht des Staates, die Erweiterung bestehender Betriebe und die Neuanlage solcher von seiner Zustimmung abhängig zu machen. — Dies geschieht in dem Monopol-Gesetzentwurf durch die Contingentirung der Production.

Der Verein, als Vertreter der Spiritusproducenten, erklärt sich gemäß den Punctationen 1—4 mit den Principien des Monopol-Gesetzentwurfs einverstanden, beschließt jedoch bezüglich der Einzelbestimmungen folgendes:

5. In Erwägung, daß der Durchschnittspreis der letzten 25 Jahre für versteuerten Spiritus über 55 Mark, für unversteuerten 39 betrug, und die letzten 10 Jahre zu den schlechtesten zählen, hält der Verein die Preisfixierung des Monopol-Gesetzentwurfs auf grund der letzten 10 Jahren zwischen 30—40 Mark, für unrichtig und schlägt als Preisgrenze 34—50 Mark vor. In Erwägung jedoch, daß eine einheitliche Verminderung des Preises für das ganze deutsche Reich weder den jetzt bestehenden thatsächlichen Preisverhältnissen, noch den Produktionsbedingungen entspricht, hält der Verein eine zonenweise Abgrenzung des Preises für geboten.

6. In Erwägung, daß die Festsetzung des Preises innerhalb bestimmter Grenzen nach dem Monopolgesetzentwurf der Willkür des Staates überlassen ist, hält es der Verein für notwendig, die Preisbildung der Willkür zu entziehen, indem dieselbe der jedesmaligen jährlichen Produktion nach einer gesetzlich bestimmenden Regel abzupassen ist, wie es in der Anlage des näheren begründet wird, (danach soll für jede weniger produzierten 5 Mill. Liter ein Preiszuschlag von 1 Mark erfolgen), oder in dem ein für allemal geltender Durchschnittspreis von 40 Mark festgestellt wird.

7. In Erwägung, daß die Aufrechterhaltung des Spiritusexportes Deutschlands im Interesse der Landeskultur erwünscht ist, die Monopolverwaltung jedoch das natürliche Bestreben haben wird, den Export durch den allmäligen steigenden Inhaltskonsum absorbieren zu lassen, hält der Verein eine Abänderung des Monopolgesetz-Entwurfes für notwendig, wonach die gesetzlich vorgesehenen Betriebserweiterungen und Neuanlagen von Betrieben dem Bevölkerungszuwachs angepaßt werden, wie in der Anlage dargelegt ist. (Hiernach soll jährlich eine neue Produktion von 3,5 Millionen Liter konzessioniert werden, insoweit die Exportmenge nicht 100 Millionen Liter überschreitet).

8. In Erwägung, daß nur der Rohspiritus einen nur durch Konjunktur- und Transportverhältnisse veränderlichen Marktpreis hat, der in Brennereien direkt in Form von Konsumwaren hergestellte Branntwein jedoch einen je nach Rohmaterial, Fabrikationsart und Ruf der Hersteller verschiedenen von dem Marktpreis des Rohspiritus unabhängigen Wert hat, erklärt der Verein es für eine schwer lösbare Aufgabe, für diesen Qualitätsbranntwein eine gesetzliche Taxe, betreffend den Ankauf durch die Monopolverwaltung festzustellen, und erachtet es deshalb für zweckmäßig, für Betriebsanstalten, welche direkt Konsumwaren herstellen, eine Fabrikatsteuer neben dem Branntweinmonopol einzuführen. Sollte die Einführung einer Fabrikatsteuer jedoch aus anderen Gründen neben dem Monopol nicht geeignet scheinen, so erklärt der Verein, daß mindestens in dem Sinne eine Ausschließung der Willkür, betreffend die Fixierung des Preises für Qualitätsspiritus notwendig ist, daß dem Fabrikanten von Qualitätsbranntwein auf Antrag zu gestatten ist, seine Ware unter Verschluß der Monopolverwaltnng zu lagern, dieselbe bei der Ueberführung im von der Monopolverwaltung zu bezettelnde Verkaufsgefäße mit dem gesetzlichen Minimalverkaufspreis der Monopolverwaltung für alkoholische Getränke nach dem Gehalt an reinem Alkohol zu versteuern und dann nach eigenem Ermessen zu verwerten.

---

* Bielefeld, 26. Januar.

Aus Wilhelmshafen kommt die Nachricht, daß dort das Panzerschiff „Friedrich Karl" schleunigst ausgerüstet wird, um sich nach dem Piräus, dem Hafen von Athen, zu begeben. Entweder soll also eine allgemeine Flottendemonstration stattfinden oder die Reichsregierung befürchtet aus der griechischen Weigerung, abzurüsten, den Beginn ernster Verwicklungen. Das Erstere ist wohl der Fall, denn die „N. A. Z." erklärt kurz und bündig: Wir sind überzeugt, daß weder Deutschland noch die übrigen Großmächte es dulden werden, daß eine der kleineren Mächte, welche lediglich durch ihre Vermittelung geschaffen worden sind, eine brandstiftende Politik einschlage und den Frieden Europas gefährde. Ein Krieg zwischen der Türkei und Griechenland würde ein Ereignis sein, dessen Tragweite sich gar nicht absehen läßt, und im Interesse des europäischen Friedens werden die Großmächte sich daher verpflichtet fühlen, England bei seinem Vorgehen in Griechenland energisch zu unterstützen.

In Abgeordnetenkreisen beschäftigt man sich lebhaft mit dem Antrage der Fraktion der Rechten und der Nationalliberalen in Sachen des Schutzes der polnischen Grenzprovinzen. Es bestätigt sich, daß mehrere Mitglieder der beteiligten Fraktionen sich bei diesem Antrage von der Majorität getrennt hat. Von den Konservativen sind neun Mitglieder nicht unterzeichnet, darunter die beiden Redakteure der „Kreuzzeitung," v. Hammerstein und Dr. Kropatscheck. Ferner Stöcker, die Landräte v. Gerlach (Gardelegen) v. Lösch und v. Meyer (Arnswalde.) Auch der Hospitant der Konservativen, Cremer. Von den Nationalliberalen haben vier und von den Freikonservativen, Hansen, nicht unterschrieben. Wie die „Magd. Ztg." hört, hat dies seinen Grund darin, daß der Minister des Innern, v. Puttkamer, in der Einbringung des Antrags eine Demonstration gegen seine Person erblickt. Es heißt mit Bestimmtheit, der Antrag sei dem Fürsten Bismarck genehm und er sei entschlossen, falls sein Gesundheitszustand ihn nicht daran hindert, im Abgeordnetenhause zu erscheinen und an der Besprechung Teil zu nehmen.

Mit der Einbringung von Vorlagen auf dem Gebiete der Kirchenpolitik wird es, der „Magd. Ztg." zufolge, nicht so schnell Ernst werden, als es noch vor einigen Tagen den Anschein hatte Es dürften Vorgänge sich zugetragen haben, welchen es zu danken ist, daß diese Dinge wiederum mehr in den Hintergrund getreten sind. Als sicher ist anzunehmen, daß zwischen dem Vatikan und der preußischen Regierung aufs Neue lebhafte Verhandlungen schweben und zwar besteht man diesseits auf der Beibehaltung des Gymnasialbesuches bezw. der dreijährigen Universitätsstudien für die Ausbildung der katholischen Geistlichen, ein Punkt, in welchem man hier nicht nachgeben will noch kann, während von Rom aus andere Forderungen gestellt werden.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 25. Janr. [S. M. der Kaiser] arbeitete am Montag mit dem Civilkabinett und empfing den Besuch des in Berlin eingetroffenen Herzogs von Edinburg, Bruders der deutschen Kronprinzessin, und nachmittags machte der Kaiser eine Spazierfahrt und stattete gelegentlich derselben verschiedene Besuche ab.

[Der Herzog von Edinburg] stattete am Montag den Prinzen, dem Reichskanzler, dem Grafen Moltke und anderen hohen Persönlichkeiten Besuche ab.

[Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha], der Onkel des Herzogs von Edinburg, ist ebenfalls in Berlin eingetroffen. Es scheinen also Besprechungen über die schon lange schwebende Koburger Thronfolgefrage stattfinden zu sollen.

[Der bisherige Konsul in Galatz, Dr. Arendt], ist unter Verleihung des Charakters als General-Konsul zum Konsul in Zanzibar ernannt.

[Eine Nuntiatur in Berlin] ist, der „Magd. Ztg." zufolge, in Rom gewünscht und anfänglich auch hier als nützlich anerkannt worden, indessen scheiterte diese Frage an unüberwindlichen Hindernissen, welche hier entgegentraten, und es kann mit vollster Bestimmtheit gemeldet werden, daß davon in absehbarer Zeit wenigstens entschieden nicht die Rede sein wird.

[Der Landesdirektor v. Bennigsen,] welcher am Freitag in Berlin eingetroffen war, ist am Sonnabend wieder nach Hannover zurückgekehrt. Auch Herr Miquel war dieser Tage in Berlin.

[Zum Branntweinmonopol.] Den „Dresdener Nachrichten" wird mitgeteilt, daß in Sachen der Branntweinmonopolfrage die prinzipielle Anschauung der sächsischen Staatsregierung dahin gehe, daß die Fabrikatsteuer den Vorzug verdiene vor dem Monopol.

= **Berlin,** 25. Januar. [Verein deutscher Spiritusfabrikanten.] Die am Sonnabend stattgefundene außerordentliche Generalversammlung des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten ist zu einem endgültigen Beschluß über die Monopolfrage nicht gelangt. Es wurde beschlossen, [illegible] terie bis zu der im Februar anzuberaumenden ordentlichen Generalversammlung des Vereins vorberaten soll. Gleichzeitig wurde der Vorstand beauftragt, ungesäumt behufs Erreichung eines Notsteuergesetzes vorzugehen und zwar im Sinne der folgenden Vorschläge:

In Erwägung, daß der herrschende Preisrückgang für Spiritus nicht allein durch die Conjunktur, in stärkerem Grade hingegen durch die auf Exportprämie basierte Konkurrenz fremder Staaten bedingt ist,

in Erwägung, daß in Deutschland der zum Export gelangende Spiritus nicht die gezahlte Steuer voll vergütet erhält und noch außerdem die bis zum Export eintretende Schwindung und Veredelungsverluste zu tragen hat,

in Erwägung, daß die Preßhefefabriken und Kornbrennereien durch die Maischraumsteuer in ihrer Fabrikationsweise gehemmt werden, in Erwägung endlich, daß durch diese Verhältnisse die Lage der Spiritusindustrie eine außerordentlich gedrückte geworden ist: hält der Verein ein sofort in Kraft tretendes Notsteuergesetz für erforderlich, welches 1) Steuerermäßigungen für kleinere landwirtschaftliche Brennereien festsetzt, 2) für den zum Export gelangenden Spiritus eine Vergütung von 2 Mk. pro 10000 Ltr. für Schwund gewährt, 3) eine obligatorische Gewährung des Steuerkredites auf 6 Monate festgesetzt und die laufenden Steuerkredite auf weitere 6 Monate verlängert, 4) eine in billiger Weise berechnete fakultative Fabrikatsteuer zuläßt, und erklärt sich für eine sofort in Kraft tretende Novelle zum Zolltarif, durch welche 5) der Eingangszoll für Hefe aller Art wesentlich erhöht wird.

Aus dunkler Herkunft.

[Roman von Gustav Löffel.

6] [Nachdruck verboten.]

Es war ein allerliebstes kleines Mädchen, blond mit himmelblauen Augen, einem feinen, rosig angehauchten Teint, kleinen Händen und Füßen und trug den schönen Namen „Eleonore." Alles das war nach Fräulein von Meerheim's Geschmack. Nun kam dazu aber noch die Romantik, das für sie Wesentlichste und für die Aufnahme des Kindes entscheidend.

Ueber Eleonoren's Dasein schwebte nämlich, wie eine düstere Wetterwolke über goldener Au', ein Geheimnis, dem seitens der Baronin niemals nachgeforscht werden durfte. Eleonore sollte vor jeder Berührung mit der rauhen Außenwelt sorgfältigst gehütet werden und vorläufig keinen anderen Namen als diesen kennen lernen. Vater und Mutter waren tot; dagegen lebte ihr ein stiller Wohlthäter, der aber so lange unerkannt bleiben wollte, bis Zeit und Umstände sein Hervortreten ermöglichten oder benötigten. Darüber konnten noch viele Jahre vergehen, und so lange sollte Eleonore unter der Obhut der Baronin verbleiben. Alle Korrespondenzen bezüglich des Kindes waren nur mit „F. M." unterzeichnet.

Die arme Baronin, ganz erfüllt von der Romantik der vielen gelesenen Ritterromane, glaubte schon aus dem Umstande, daß man ihr als einer Standesperson den Vorzug vor den anderen, gewiß sehr zahlreichen Bewerbern gegeben, folgern zu können, daß es sich hier um die Erziehung eines Kindes von sehr hohem Herkommen, vielleicht gar um ein heimliches Fürstenkind handle, das aus Furcht vor einer rächenden Hand, die sich nach ihm ausstrecken könnte, unbenamt und ungeadelt bleiben sollte, bis zum Tod oder der sonstigen Beseitigung seiner Feinde und Verfolger. Die Bezahlung wenigstens war fürstlich und die Ausstattung der Kleinen war es nicht minder. Sie wurde der Baronin von einem Mann in herrschaftlicher Dienerlivree überbracht, der sehr neugierig that, aber jeder neugierigen Frage mit stummer Verneigung begegnete. Er hatte Eleonore mitsamt ihrem Gepäck von der nächsten Eisenbahnstation — das heißt also von sehr weit her — selbst herübergefahren und zwar in einem Mietswagen aus dem Stationsort. Dorthin kehrte er nach Ablieferung des Kindes auch unverzüglich zurück. —

Seitdem waren, wie gesagt, zehn Jahre verflossen; und in dieser ganzen Zeit war niemand gekommen, um nach Eleonore zu sehen. Nur hin und wieder war ein mit „F. M." unterzeichneter Brief eingelaufen, der sich nach dem Befinden des Kindes erkundigte und seiner mit den Ausdrücken der zärtlichsten Liebe gedachte. Sonst kamen nur mit geschäftsmäßiger Pünktlichkeit die versprochenen Geldsendungen, die Fräulein von Meerheim nicht nur standesgemäß zu leben gestatteten, sondern sie auch etwas für kommende einnahmelose Zeiten zurücklegen ließen; konnte es sich doch noch immer und alle Tage ereignen, daß Eleonore ihr wieder genommen wurde.

Es war nicht der drohende Verlust der reichen Pension, der sie schmerzte, weit entfernt; Barbara, Baronin von Meerheim, blickte noch heute mit Stolz und Verachtung auf das gemeine Geld, das höchste Gut des niedrig Geborenen. Hier war aber ein Herz mit einem verwandten Schlag, mit denselben Empfindungen und Entbehrungen, ein Herz, das lieben und geliebt sein wollte; hier war eine kleine Schiffbrüchige aus dem großen Lebensmeere, die ein Zufall auf das gleiche öde Eiland geworfen, auf dem sie ihre alten Tage in Einsamkeit verbrachte; hier war eine herrlich aufblühende Menschenknospe, auf deren Blättern noch der zarteste Blütenstaub lag, während alles um sie her schon welk war, abgeblüht, wie ihre eigene Jugend, ihre Schönheit — und der Verlust dieses einzigen Wesens, das sie ja ihr eigen genannt, das sie mit ganzer Liebe umschlossen und an ihr verwaistes Herz genommen hatte, der erfüllte mit Bangen vor ihrer freundlosen Zukunft, der that weh.

Es war eine düstere Stimmung, in welche die Baronin da zu versinken drohte. Aber schon brach durch die sie umziehenden finsteren Wolken der Sonnenstrahl der sie verscheuchen sollte.

Unter der, von einem blendend weißen Arm emporgeschlagenen Portière der Vorzimmerthür erschien soeben, von der alten Dame unbemerkt, eine anmutige Mädchengestalt — Eleonore. Ihr langes seidenweiches Haar von lichtem Goldblond, das offenbar nur lose gerafft gewesen, hatte der Wind oder eine zu rasche Bewegung gelöst; es fiel in tausend kleinen Wellchen bis tief auf den Rücken herab und umspielte Stirn und Schläfen mit vielen krausen Löckchen. Das edel geformte Gesicht war von einem raschen Gange rosig angehaucht. Die von schwarzen Wimpern und Brauen beschatteten blauen Augen blickten träumerisch, aber doch unendlich sanft und liebevoll. In der erhobenen Linken trug sie ein Körbchen mit frischen Blumen, welche sie selbst gepflückt und mit feinem künstlerischem Geschmack gruppiert hatte.

Kaum war sie der Baronin ansichtig geworden, so eilte sie auf dieselbe zu, um ihr die Blumen zu überreichen; als jene ihre Annäherung aber nicht bemerkte und wie von einem inneren Weh erfüllt vor sich hinstarrte, setzte sie rasch das Körbchen weg, ließ sich leise bei ihr auf ein Knie nieder und sagte mit bittend erhobenem Antlitz: „Nicht traurig sein, geliebte Tante!"

Das waren nur wenige unbedeutende Worte. Aber der Ton, in dem sie gesprochen wurden, verfehlte seine Wirkung nicht, so wenig wie der unerwartete Anblick der wunderholden Mädchengestalt.

„Eleonore!" rief die Baronin überrascht und noch schmerzlich bewegt. „Mein einzig geliebtes Kind!" Die Worte versagten ihr, eine Thräne trat in ihr sonst so kalt blickendes Auge, und mit einem, ihrem ernsten, ceremoniellen Wesen fremden Ungestüm drückte sie das Haupt der schönen Bittenden an ihre Brust. „Du wirst nicht von mir gehen, Eleonore?" hauchte sie. „Nicht wahr, Du wirst es nicht?"

„Ich." „Von Ihnen, Tante?" fragte das junge Mädchen erschreckt. „Warum? Will man mich Ihnen nehmen? Wer will das thun?"

„Niemand, niemand, Kind" beruhigte sie die Baronin, indem sie ihre Bewegung gewaltsam niederkämpfte. „Aber Du weißt doch", fuhr sie dann in anderem Tone fort, daß es eine Bedingung Deines geheimen Wohlthäters ist, Dich jederzeit reklamieren zu können. Hast Du noch nie daran gedacht, Kind, daß dies eines Tages wirklich geschehen kann?"

O, ich habe mich oft und viel mit diesem Gedanken beschäftigt", entgegnete Eleonore sanft, „aber ich habe mir das immer so ganz anders gedacht, garnicht so traurig; und unsere Trennung ist mir dabei niemals in den Sinn gekommen. Warum auch sollte man mich Ihnen nehmen? Mein edler Wohlthäter, der nur mein Bestes will, wird dies gewiß am allerwenigsten, wenn er sieht, wie sehr Sie mich lieben und wie so überaus glücklich ich hier bin."

„Du bist glücklich hier?" fragte die Baronin mit einem halb mitleidigen Blick.

„Ob ich es bin!" lächelte Eleonore. „Ach, Tante Baronin, ich beneide Sie um das schöne Meerheim, daß mich immer an das verzauberte Schloß im Märchen erinnert. Ich komme mir fast selbst wie eine verzauberte Prinzessin darin vor. Sind Sie denn nicht glücklich?"

„In Deiner Liebe bin ich es, Kind", entgegnete die arme Baronin voll Innigkeit. „Das Glück, Dein kleines Herz mein eigen nennen zu können, geht über den Besitz von Meerheim."

„Nein, Tante, nein, das dürfen Sie nicht sagen", fiel Eleonore lebhaft ein. „Ueber den Besitz von Meerheim? Denken Sie sich doch, dieses herrliche Schloß, die Waldungen umher, der Garten, das Meer — und alles das nicht so viel wie —"

„Ein liebendes Menschenherz, nein, Eleonore", vollendete die

N. R. **Berlin**, 25. Jan. [Pariser Ausstellung.] Unter dem Vorsitz des Herrn Gen.-Dir. Richter hielt am 23. Januar in Berlin der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller seine diesjährige Generalversammlung ab. Außer dem Bericht des Geschäftsführers und neben mancherlei Fragen vorwiegend internen Charakters gelangte u. a. auch die für 1889 projektierte internationale Pariser Ausstellung zur Sprache, für die sich indessen irgend welche Geneigtheit nicht zu erkennen gab, vielmehr wurde schließlich der deklaratorische Antrag: „die Veranstaltung einer neuen internationalen Ausstellung in Paris im Jahre 1889 entspricht nicht den Wünschen der deutschen Eisenindustrie" einstimmig angenommen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

✻ Berlin, 25. Janr.

(5. Plenarsitzung.)

Auf Vorschlag des Abg. v. Rauchhaupt (kons.) werden die Abgg. Dr. Gneist (natl.), Dr. Virchow (freis.) und v. Mayer-Arnswalde (kons.) als Mitglieder zur statistischen Zentralkommission und die Abgg. Köhny (freis.) und Dr. Weber-Halberstadt (natl.) zu Mitgliedern der Staatsschuldenkommission (an Stelle der früheren Abgg. v. Bockum-Dolffs und Dr. Clauswitz) gewählt.

Von dem Rechenschaftsberichte über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869 betr. die Konsolidation preußischer Staatsanleihen wird Kenntnis genommen; die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben mit dem Nachweise von den Etatsüberschreitungen und den der nachträglichen Genehmigung bedürfenden außeretatsmäßigen Ausgaben für 1884/85 wird an die Rechnungskommission verwiesen; die allgemeine Rechnung über den Etat 1882/83 sowie der Nachweis über die Verwendung des Dispositionsfonds von 1500000 M. beim Etat der Eisenbahnverwaltung pro 1884/85 gehen an die Budgetkommission.

Es folgt Beratung derjenigen Teile des Budgets, welche der Budgetkommission nicht mit überwiesen worden sind.

Beim Etat der Seehandlung vermissen die Abgg. Kieschke und Dr. Goldschmidt (freis.) eine klare Bildung der beiden industriellen Unternehmungen, welche von der Seehandlung ressortieren, der Flachsgarnspinnerei in Landshut, sowie der Bromberger Mühlen.

Geh. Finanzrat Pahl erwidert, daß der Verwaltungsbericht über diese Institute eingehendere Mitteilungen gebe, als die Berichte der meisten Bankinstitute über die von ihnen verwalteten Etablissements.

Beim Etat der Münzverwaltung weist Abg. Bosse (kons.) darauf hin, daß der Ueberschuß seit Jahren sich als zu hoch angesetzt erwiesen habe.

Finanzminister v. Scholz erwidert, daß ein anderer Veranschlagungsmodus nicht thunlich sei.

Beim Etat des Bureaus des Staatsministeriums wird der geheime Dispositionsfonds debattelos gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Freisinnigen genehmigt.

Die übrigen Etats geben zu keiner Debatte Anlaß.

Morgen: Etat.

* Parlamentarisches.

✻ Berlin, 25. Januar.

— Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses genehmigte am Montag die Etats der Ministerien des Innern und der Finanzen. Im ersteren Etat wurde besonders eine Forderung auf Vermehrung der Gendarmerie in den Ostprovinzen hartnäckig bekämpft, aber schließlich bewilligt.

— Dem Reichstage ist die Vorlage wegen Uebernahme der Garantie für die egyptische Anleihe zugegangen.

* England.

[Der scharfe Schritt der englischen Regierung] gegen Griechenland wird in London verschieden beurteilt. Die konservativen Blätter stimmen ihm zu, mahnen aber zur Mäßigung, während die liberalen Organe fordern, Griechenland müsse freie Hand gelassen werden. Es bleibt auch abzuwarten, ob England energisch vorgehen kann, ohne sich vorher mit Frankreich verständigt zu haben. Die Franzosen sind gar zu eifersüchtig auf Englands Seemacht.

* Frankreich.

[Der neue französische Marineminister,] Admiral Aube, ist ein entschiedener Gegner der großen Panzerschiffe und hat Befehl gegeben, alle Arbeiten für den Bau der zwei großen Panzerfregatten ersten Ranges „Charles Mertel" und „Brennus", deren Herstellung im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden sollte, einzustellen.

[Der Fürst von Montenegro] ist in Paris eingetroffen und hat dem Ministerpräsidenten Freycinet einen Besuch abgestattet.

[Im Tonkin delta] soll Alles ruhig sein; der bisherige Obergeneral in Tonkin und Annam, Courcy, der abberufen worden, hat seine Rückkehr nach Europa angetreten.

[Professor Alglave], der bekannte Monopolprofessor, äußert sich in einem Pariser Blatt, nach der „Voss. Ztg." wie folgt über das Monopol: „Das Monopol kann Deutschland's Finanzmacht so vollständig umwandeln, wie das Zündnadelgewehr seine Kriegsmacht umgestaltete. Darum und weil Frankreich's Staatshaushalt unbedingt neuer Hilfsquellen bedarf, muß Frankreich das Monopol einführen. Seitdem Fürst Hohenlohe im Auftrage Fürst Bismarck's sich bei Alglave über dessen Plan eines Branntweinmonopols erkundigt, haben sich noch zwei andere Staaten mit ihm wegen Einführung des Branntweinmonopols in Verbindung gesetzt. Alglaves Plan unterscheidet sich von dem deutschen dadurch, daß der Staat blos zwischen dem Brenner oder Großhändler und dem Schankwirt vermittelt, jedoch weder die Brennerei-Freiheit einschränkt, noch dem Konsumenten verkauft."

* Oesterreich-Ungarn.

[Im ungarischen Oberhause] interpellierte Julius Andrassy die Regierung, ob es wahr sei, daß zwischen der Türkei und dem Fürsten von Bulgarien über die Personalunion verhandelt worden sei, welche Stellung die Regierung zu dieser Lösung bisher eingenommen habe und künftig einzunehmen gedenke. Tisza erwiderte, es sei selbstverständlich, daß in dem gegenwärtigen Stadium verschiedene Projekte von Tendenzen zu Tage träten. Das Bestreben müsse zweifellos darauf gerichtet sein, im Einvernehmen mit den Mächten eine solche dauernde Lösung zu erreichen, wie sie dort überhaupt möglich sei. Angesichts der Verhandlungen der Mächte enthalte er sich einer weiteren Aeußerung.

* Portugal.

[Von einer bevorstehenden Verlobung] des Kronprinzen von Portugal wird geredet. Die Braut soll die Tochter des Grafen von Paris sein.

* Rumänien.

[In Bukarest] beginnen nunmehr die Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien. Madjid Pascha, der sich mit den bulgarischen Delegierten nach Bukarest als Vertreter der Türkei begiebt, hat von der Pforte bereits seine Instruktionen erhalten. Für die serbischen Delegierten sind am Sonntag die Instruktionen festgesetzt worden, nachdem König Milan einen Vorschlag angenommen hat, der einen raschen Abschluß des Friedens gestattet. Nach der „Pol. Korresp." betreffend diese von dem Kabinett vorgeschlagenen Friedensbedingungen betreffen die bulgarischen Paßschwierigkeiten, die Grenzabsperrung seitens Bulgariens, die Regelung der Emigrantenfrage und den Abschluß einer Zoll- und Handelskonvention. Man hält in serbischen Regierungskreisen bei einigem guten Willen Bulgariens den Friedenschluß für gesichert.

* Türkei.

[Bulgarische Union.] Der „Köln. Ztg." wird aus Varna gemeldet: Seit gestern ist zwischen dem Sultan und dem Fürsten Alexander eine Verständigung erfolgt auf Grundlage der Personalunion. Zanow wird in Konstantinopel das Einzelne feststellen. Guten Quellen zufolge sind alle Mächte bereit, das Ergebnis der direkten Unterhandlungen zwischen dem Sultan und Bulgarien anzuerkennen.

* Asien.

[Aus Birma.] In dem soeben von den Engländern annectierten oberbirmanischen Reiche leisten die aufständischen Elemente, die „Freibeuter", wie sie von den britischen Korrespondenten beschönigend genannt werden, noch immer recht zähen Widerstand. Einen der Anführer, der sich fälschlich für einen Alompra-Prinzen ausgegeben hatte, haben die Briten zwar gefangen genommen und mit zweien seiner Anhänger erschossen; der wirkliche Alompra-Prinz aber steht noch mit einer ansehnlichen Macht im Felde gegen die britischen Truppen. Hinrichtungen scheinen ein tägliches Vorkommnis zu sein, und der Provost-Marschall, der dieselben leitet, benutzt die Gelegenheit, angesichts des Todes seiner photographischen Liebhaberei zu fröhnen. Ueber diesen empörenden Skandal berichtet der Korrespondent der Londoner „Times" aus Mandalay: „Der Provost-Marschall beschäftigt sich aus Liebhaberei eifrig mit der Photographie und wünscht Photographien von den hingerichteten Personen genau in demselben Augenblick zu erzielen, wenn sie von den Kugeln getroffen werden. Um dieses Resultat zu erreichen, richtet der Provost-Marschall nach dem Kommandowort „Fertig!" seine Camera auf die Verurteilten, die zuweilen minutenlang in dieser varienden Stellung verbleiben müssen. Der Offizier, welcher die Schützen kommandiert, wird dann von dem Provost-Marschall angewiesen, in dem Augenblick den Befehl zum Feuern zu geben, in welchem er seine Platte bloßstellt. Bis jetzt ist kein befriedigendes Bild erzielt worden, weshalb die Versuche fortgesetzt werden dürften. Diese Vorgänge spielen sich vor einer aus gemischten Nationalitäten zusammengesetzten Menschenmenge ab, und müssen notwendiger Weise sowohl auf die Soldaten wie auf die Zuschauer eine demoralisierende Wirkung ausüben."

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** **Bielefeld**, 26. Jan. [Als fernere Rate] für den Umbau des hiesigen Bahnhofes figurieren im Landeshaushaltsetat 200000 Mark, für den Bahnhof zu Minden 150000 Mark, für die Hafenbahn in Hameln 30000 Mark, und für Regulierung der Weser 300000 Mark.

§ **Bielefeld**, 26. Jan. [Der Vortrag] des Herrn Pastor Arndt aus Volmarstein am Sonntag abend im christlich-patriotischen Männerverein über „Christlich deutsches Familienleben" hatte so viele Zuhörer angezogen, daß der Raum im großen Saale des Vereinshauses sich wieder als zu enge erwies. Mit frischen Farben schilderte er dieses größte Erdenglück, das unserm deutschen Volke in hervorragendem Maße als ein hohes Gut erscheint, und wegen der Richtung des deutschen „Gemütes" auf patriarchalisches Stilleben auch wohl Aussicht hat, ihm erhalten zu bleiben. — Die Gefahren und Schwierigkeiten, die dem Familienleben drohen, und die Mittel, sie zu überwinden, berührte er auch, mehr jedoch suchte er die Herzen der Hörer durch die treffende Schilderung des Ideals zu erwärmen, bei welchem er besonders die Stellung und die Aufgaben der Frau in ihrer Hoheit und Wichtigkeit in ergreifender Weise vorzuführen wußte. Herr Pastor Simon, der dem um die Pflege des Familienlebens, auch durch seine bedeutende litterarische Thätigkeit hochverdienten Herrn Lehrer Eickhoff in Gütersloh, dem Vater unseres Vorsitzenden, einen warmen Nachruf widmete, mahnte dazu, über der schönen vielseitigen Entfaltung des heutigen Vereinslebens die Vertiefung des inneren Lebens nicht zu vergessen, in welcher uns jene Alten ein Vorbild hinterlassen.

§ **Bielefeld**, 26. Jan. [Vortrag.] Im großen Saale des Vereinshauses sprach gestern abend der Herr Superintendent Faber aus Magdeburg über „Die Bartholomäusnacht oder die Bluthochzeit in Paris am 24. August 1572". Eine zahlreiche Versammlung hatte sich dazu eingefunden. Mit wohlthuender Verschmähung jeglichen rhetorischen Effekts, mit jener Klarheit, welche die subjektive Empfindung möglichst zurücktreten und nur die objektive Wahrheit der Thatsachen und historischen Dokumente reden läßt, verstand es der Redner, ohne die Zuhörer mit einer Wiederholung der, durch zahllose Schilderungen bekannten Greuel jener Nacht mehr als nötig zu erschüttern, mit objektiver Ruhe und ergreifender Klarheit in die innere Motive hineinschauen zu lassen. Er begann mit einer feinen, geistvollen Parallele zwischen jenen Städten, die auf dem Berge liegen, in denen das Bekenntnis zum Evangelium erhoben wurde und jenen Städten an den großen Weltströmen, in denen sich die glänzende Kultur und die sittliche Verkommenheit des Heidentums vollendete, um dann die eigentümliche Weltstellung, die unheimliche Verbindung und den klaffenden Gegensatz zwischen Rom und Paris zu charakterisieren. Mit kurzen Worten, welche die Greuel der Bartholomäusnacht, da ein König von Frankreich von den Fenstern seines sichern Schlosses aus auf seine fliehenden Unterthanen schießt, mehr ahnen und erraten ließen, als geradezu aussprechen, ging er dann zur Beantwortung der Frage über, wer denn eigentlich als Anstifter und Urheber einer Mordscene, die selbst von einem Alba verabscheut wird, anzusehen sei. An der Hand neuentdeckter Quellen, bisher wenig oder gar nicht bekannter Correspondenzen zwischen dem König Carl IX. und dem Gouverneuer von Lyon wurde der quellenmäßige Nachweis geführt, daß Carl IX. selbst der eigentliche Frevler sei und daß die römische Curie die vollendete That gebilligt, die werdende befördert und begünstigt habe. Im weiteren Verlauf wurden die traurigen Folgen der Hugenottenverfolgungen für Frankreich dargelegt, Folgen, welche bis in die Gegenwart hineinreichen und die segensreichen Wirkungen, welche durch die Aufnahme der Hugenotten durch den großen Churfürsten für unser deutsches Vaterland erwachsen seien, um dann mit einer Warnung vor französischen und römischen Wesen zu schließen. Der Vortrag war reich an geistvoll zugespitzten historischen Parallelen, wie z. B. daß die Stadt Metz in denselben Oktobertagen, da sie im Jahre 1682 ihrer evangelischen Bewohner beraubt wurde, im Jahre 1870 den Hohenzollern ihre Thore öffnen mußte, dem Nachkommen des Admirals Coligny, der einst für ehrlos erklärt worden sei, für unwürdig, ein Mensch genannt zu werden. Die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die Versammlung dem Redner bis zum Schlusse folgte, bewies am besten, welch reichen Inhalt der Redner geboten.

*** **Bielefeld**, 26. Jan. [Das VIII. Abonnementskonzert] findet diesmal ausnahmsweise nicht am Mittwoch, sondern erst Donnerstag abend statt. Am Mittwoch abend wird die Kapelle bei der 2. Aufführung „Des Tropfen Giftes" mitwirken. Ebenso wird die Kapelle heute, Dienstag, in der Benefizvorstellung „Meine Rudolphine" für Frl. Luise Schippang die Musik zu diesem Gesangsstück stellen.

§ **Bielefeld**, 26. Jan. [Für unsere Armen.] Herr Theater-Direktor Wagener hat sich bereit erklärt, am Montag 1. Februar eine Theatervorstellung zum Besten der Armen zu veranstalten, und die Armenverwaltung wird eine Einzeichnungsliste in den nächsten Tagen in Umlauf setzen. Zur Aufführung gelangt „Der Störenfried", eines der besten Lustspiele von Roderich Benedix diese Wahl des Stückes, wie auch der wohlthätige Zweck der Vorstellung wird hoffentlich für die Bürgerschaft Veranlassung sein, an dieser Veranstaltung sich zahlreich zu beteiligen.

§ **Bielefeld**, 26. Jan. [Gestörte Schlittenpartie.] Am Sonntag nachmittag nahm eine Schlittenfahrt nach Brackwede einen recht trüben Verlauf. Auf der Heimkehr ging das Gespann durch und raste die Brackweder Chaussee hinunter. Von den Insassen des Schlittens warfen zwei ältere Damen zuerst ihre Kinder aus dem Schlitten und sprangen hierauf selbst hinaus. Die Damen wie die Kinder sind ungeachtet des gefahrvollen Sprunges mit dem Schrecken davon gekommen. Zwei jüngere Damen blieben mutig im Schlitten, dessen Gespann im Bürgerwege endlich zum Stehen gebracht wurde. Den Insassen des Schlittens und den Spaziergängern, die Zeugen des aufregenden Schauspiels waren, wird wohl für geraume Zeit die Lust zum Schlittenfahren vergangen sein.

* **Bielefeld**, 26. Janr. [Gütergemeinschaft betreff.] Die Brautleute Witwer Schuhmachermeister Karl Klarmeyer Nr. 116, Rehme, und die Witwe des Handelsmanns Magnus, Justine, geb. Brinkmann, bei Nr. 9, Eidinghausen, haben für ihre künftig einzugehende Ehe jede Art Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

= **Bielefeld**, 26. Janr. [Schöffen.] Für die Schöffengerichtssitzung am 27. d. Mts., morgens 9 Uhr, sind die Herren Kaufmann Arnold Bertelsmann und Gymnasiallehrer Dr. Theodor Bertram hier als Schöffen bestimmt.

e- **Gütersloh**, 25. Jan. [Zigeuner.] Eine Zigeunerbande, einschließlich Kinder aus ca. 24 Personen bestehend, mit drei Wagen hatte sich gestern in der Bauerschaft Nordhorn gelagert. Gegen mittag durch den hier stationierten Gendarmen vertrieben, setzte sich dieselbe in der Richtung auf Bielefeld zu in Bewegung, wo angeblich noch eine Abteilung derselben sich aufhalte. Verlautlich wollen sie nach Herford zu dem am 29. d. Mts. dort stattfindenden Pferdemarkte.

* **Lemgo**, 25. Jan. [Die Leiche] des Müllers und Handarbeiters R. fand man heute morgen gegen 11 Uhr auf dem Hausboden und zwar mit durchschnittener Hals- und Pulsader. Aeußerungen, welche R. in den letzten Tagen gethan, lassen darauf schließen, daß der sonst noch rüstige Mann infolge gestörter Gemütsstimmung, hervorgerufen durch wahrscheinlich unbegründete Nahrungssorgen, seinem Leben ein Ende gemacht.

✕ **Bünde**, 25. Jan. [Vortrag.] Heute nachmittag 5 Uhr wurde im Saale des Hotel Schreiber eine Versammlung abgehalten, in welcher Herr Pastor v. Bodelschwingh einen Vortrag über Anlegung und Einrichtung von Pflege- und Krankenhäusern hielt. Die von annähernd 200 Personen aus Stadt und Land besuchte Versammlung wurde von Herrn Pastor Baumann eröffnet, welcher dem Redner seinen Dank für sein Erscheinen aussprach, nachdem den Anwesenden mit kurzen Worten der Zweck der Versammlung klargelegt wurde, der darin gipfelte, daß dem gehegten Bedürfnis nach Krankenpflege durch die Berufung einer Gemeindeschwester und die Erbauung eines Gemeinde-Verpflegungs- und Krankenhauses nunmehr entsprochen werden solle. Herr Pastor v. Bodelschwingh entwickelte an der Hand praktischer Erfahrung, wie segensreich eine derartige Einrichtung für die hiesige Gegend sein würde und wie man bei derartigen Angelegenheiten am leichtesten zum Ziele komme. Es wurde vom Redner der Vorschlag gemacht, daß eine Sammelliste in Bewegung gesetzt werden müsse, worin sich Jemand verpflichtet, entweder eine einmalige Gabe an Geld oder Naturalien, oder in 3 auf einander folgenden Jahren, einen bestimmten Beitrag zu geben, ohne daß die Höhe der Zeichnung Anderen bekannt würde. Nachdem der Vortragende die praktische Seite und die gemachten günstigen Erfahrungen noch näher erörtert, erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, und die weiteren Ausführungen werden in nächster Zeit von einem schon früher gewählten Komitee besorgt werden. Der vorläufige Ueberschlag zur Erbauung eines 25 Betten fassenden Gebäudes wurde auf 15—18000 M. veranschlagt.

+ **Minden**, 23. Janr. [Personalie.] Dem seitherigen 2. Lehrer in Mennighüffen, Herrn Wilhelm Uthoff, ist die von ihm bislang verwaltete Lehrerstelle daselbst vom 1. Janr. d. J. ab definitiv verliehen worden.

* **Hamm**, 25. Janr. [Personalien.] Im Bezirke des Oberlandesgerichts Hamm sind die Referendare Kindermann, Biegener, Temming und Hünnebeck zu Gerichts-Assessoren ernannt.

* **Münster**, 22. Jan. [Die Mitglieder des evangelischen Konsistoriums der Provinz Westfalen] haben in den letzten Jahren fast alle gewechselt. Außer dem Vorsitzenden Hering und dem Konsistorialrat Dr. Niemann ist von den, vor 5 Jahren hier thätig gewesenen Herren keiner mehr in Münster. An Stelle des allverehrten Generalsuperintendenten Dr. Wiesmann, der bald nach Niederlegung seines Amtes starb, trat der jetzige Generalsuperintendent Nebe, der von Halberstadt hierher kam. Die durch den Tod erledigte Stelle des Konsistorialrats Dr. Smend erhielt der vormalige Superintendent Becker aus Erndtebrück (Kreis Siegen). Der Militär-Oberpfarrer und Konsistorialrat Hohenthal nahm vor drei Jahren eine Zivil-Pfarrstelle in der Provinz Sachsen an. Sein Nachfolger wurde der Militär-Prediger und Konsistorialrat Huyssen, der zuletzt in Altona stand. Der bisherige Justitiar des Konsistoriums und jetzige Ober-Regierungsrat von Westhoven ist, wie bereits gemeldet, nach Oppeln an die oberschlesische Regierung berufen und wird uns leider schon am 1. März verlassen. Statt seiner ist der Konsistorialrat v. Glasewald aus Berlin hierher versetzt. Außerdem ist, nach der „Rh. W. Ztg.", seit etwa einem Jahre der Assessor Schuster aus Breslau hier fest angestellt. Die beiden letztgenannten Herren sind auch ihren Jahren nach die jüngsten.

* **Münster**, 24. Janr. [Osterferien.] Durch eine Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Münster ist bestimmt, daß an den sämtlichen höheren Schulen der Provinz Westfalen das Schuljahr am Donnerstag, den 8. April, geschlossen wird und die dreiwöchentlichen Osterferien mit Freitag, dem 9. April cr., beginnen.

* **Dülmen**, 25. Jan. [Bürgermeisterwahl.] In der behufs Neuwahl des Bürgermeisters anberaumten heutigen Stadtverordnetensitzung, in der sämtliche Mitglieder erschienen waren, wurde der bisherige Bürgermeister der Stadt Herr Major a. D. Bocksfeldt einstimmig auf die Amtsdauer von 12 Jahren wiedergewählt.

* **Arnsberg**, 23. Janr. [Das Brandunglück in Winterberg.] Nach einem dem hiesigen „Central-Volksblatt" zugegangenen Telegramm stellt sich die von vielen Zeitungen verbreitete Nachricht über ein großes Brandunglück in Winterberg als sehr übertrieben heraus. Es ist nur ein einziges kleines Gebäude, das des Webers Pape, abgebrannt, während die Nachbarhäuser verschont blieben.

* **Kreuznach**, 18. Jan. [Postneubau.] Im Centrum

Baronin; „und wisse, Kind, kein irdisch Gut so reich, so groß und schön, das nicht vergänglich, nicht verkäuflich wäre. Doch Liebe, die wird nicht gehandelt, die stirbt nicht mit dem Menschen, wird nicht mit ihm begraben. Liebe kommt aus dem Himmel und strebt wieder dahin zurück. Sie ist das edelste Gefühl im Menschen und giebt das höchste Glück. Und wenn meine liebe Nora so ruhmredig von meinem Meerheim spricht, so hat sie wohl als talentvolle kleine Malerin, die sie ist, ganz recht; aber was anderes ist es, wenn sie gegen dieses nichtige Gut ihr reines Herz abwägen und behaupten will, jenes wäre mehr. Rechne nur richtig, Kind. Dies Schloß — ein Trümmerhaufen; — die Waldungen — ein geringer Geldwert; der Garten verwildert, das Meer nicht mein; die herrliche Aussicht teilt mit mir jeder Badegast in Stranddorf, der heute da und morgen nicht mehr da ist — das ist Meerheim. Und nun dagegen Dein liebes kleines Herz, das — darf ich's hoffen? — ganz mein eigen ist; das fromm und edel, treu und wahr ist — alles unschätzbare Güter! — rein von jedem Makel, voll von Mitgefühl für Leiden und Gebrechen, reich an Liebe, leicht empfänglich für alles Schöne, Ideale — Meerheim dafür! und ich hab' mehr als Du."

„O, Sie beschämen mich, Tante", sagte Eleonore mit leisem Erröten. „Und wenn mein Herz so ist und so wertvoll ist, durch wen ist es das als durch Sie, die alle diese edlen Tugenden mir eingeimpft als Kind und sie dann mit mir groß gezogen hat. Bin ich dankbar? Besitze ich Sie alle in dem Maße wie ich sollte? Nein. Aber bestreben will ich mich stets, so gut zu werden wie Sie sagen, daß ich sei."

„Du bist es, Herz", entgegnete die Baronin, „und wenn es nicht um die gefürchtete Trennung wäre, so möchte ich wohl, daß Dein edler Wohlthäter Dich so sähe, wie Du jetzt bist, und Freude an Dir hätte, wie ich es habe."

„Meinen Sie wirklich, daß er jemals kommen und mich in seine Arme schließen wird?" fragte Eleonore mit einem träumerischen Aufblick ihrer schönen schmachtenden Augen.

„Ich glaube es wohl", erwiderte gedankenvoll die Baronin, „und als Du jetzt kamst und mich meinen Träumereien entrissest, dachte ich wieder daran." Sie seufzte. Und wie um diesen traurigen Eindruck zu verwischen, fuhr sie mit affektierter Heiterkeit fort: „Ich bin auch, offen gestanden, neugierig, Kind, wie er wohl aussehen, was er sagen und thun und ob er mir auch gestatten wird, Dich später, wenn er Dich erst in die große Welt eingeführt, zu sehen, nicht oft, natürlich, nur so oft Du — Sehnsucht nach mir hast oder ich nach Dir —"

(Fortsetzung folgt.)

unserer Stadt werden demnächst große Veränderungen vor sich gehen. Zunächst dürfte das alte Postgebäude niedergerissen und an seiner Stelle ein neues errichtet werden. Nachdem die Budgetkommission des Reichstags vor acht Tagen die im vorigen Jahre abgelehnte erste Rate im Betrage von 94 000 M. für den hiesigen Postneubau bewilligt hat, ist nicht daran zu zweifeln, daß auch das Plenum diese Bewilligung aussprechen wird. Einige ältere Häuser, welche an das jetzige Postgebäude grenzen, sind, wie man der „Elb. Ztg." mitteilt, bereits vor zwei Jahren von der Postverwaltung behufs Abbruchs angekauft worden, um einen größeren Platz für den Neubau zu gewinnen.

Eisenbahn, Post und Telegraphie.

[Retourbillets.] Am 1. Februar treten im mitteldeutschen Personenverkehr größere Aenderungen ein. Es handelt sich um Einführung neuer Retourbillets von größeren norddeutschen Städten nach süddeutschen Orten. Die Preise werden etwas höher als bisher, dagegen wird aber auch die Giltigkeitsdauer der Billets in den meisten Fällen verlängert.

Vermischtes.

Metz, 22. Jan. [Ueberfall.] Der Bürgermeister Nau von Gravelotte war Mittwoch abend in der Nähe der Stadt das Opfer eines mörderischen Ueberfalles, indem drei Revolverschüsse auf ihn abgefeuert wurden, von denen ihm zwei den Hut und Ueberzieher streiften, während das Geschoß des dritten ihm die linke Kinnlade zerschmetterte. Die Kugel konnte bis jetzt bei der großen Schwäche des Kranken noch nicht aus der Wunde gezogen werden. In dem geschilderten Zustande meldete sich Naut denselben Abend zwischen 7 und 8 Uhr im hiesigen Hospitale St. Claudinenstift, wo er nun in Pflege ist. Jede nähere Angabe fehlt zur Stunde noch.

Hamburg, 24. Jan. [Infolge des anhaltenden Frostes] ist die Dampfschiffahrt auf der Alster eingestellt, da solche nun auch den bis gestern noch offenen Teil mit Eis bedeckte und zwar derartig, daß die Dampfboote nicht mehr durchkonnten. Heuteabend zwischen 6 und 7 Uhr 6 Grad Kälte bei vielem liegenden Schnee.

[Das große Los] der preußischen Lotterie — 450000 Mk. —, welches am ersten Ziehungstage auf Nr. 25063 herauskam, ist in eine Frankfurter Kollekte gefallen.

[Nihilisten.] In Petersburg will die Polizei eine neue Nihilistendruckerei aufgehoben haben, welche Brandproklamationen an die russische Bevölkerung herstellte.

[Der dänische Abgeordnetenhauspräsident Berg] hat nicht freiwillig seine sechsmonatliche Gefängnisstrafe angetreten. Er ist von der Polizei verhaftet und abgeführt worden.

[Das österreichische Schiff „Aurora"] ist bei St. Helena total verbrannt.

[Der frühere Präsident des italienischen Senats], Tecchio, ist in Venedig gestorben.

[Eisenbahnunglück in Ungarn.] Sonntag Morgen erfolgte vor Groß-Kaniscza ein Zusammenstoß dreier Eisenbahnzüge, indem erst zwei Züge kollidierten und dann ein dritter in dieselben hineinfuhr. Eine Frau wurde getötet, eine Frau und ein Zugrevisor leicht verletzt. Ein Schiffsgesellschaftsdirektor soll noch schwer verletzt sein.

Paris, 23. Jan. [Der Mörder des Präfekten des Eure departements] ist entdeckt und wird, wie verlautet, morgen in Haft gebracht werden; die Polizei läßt ihn überwachen. Auf Verlangen des Untersuchungsrichters ist die Gattin des Ermordeten nach Paris gekommen.

Viehmärkte.

* **Hannover,** 25. Janr. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 186 Stück Großvieh, 344 Stück Schweine, 57 Stück Kälber, 130 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 55—60 Mk., II. Sorte 50—55 Mk., III. Sorte 40—50 M. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 52—54 M., II. Sorte 50—52 M., III. Sorte 45—50 M., Kälber per Pfd. I. Sorte 70 Pfg., II. Sorte 65 Pfg., III. Sorte — Pfg., Hammel per Pfd. 50—55 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) Der Handel war sehr flau, geringe Waare unverkäuflich.

* **Köln,** 25. Janr. [Viehmarkt.] Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 447 Ochsen, bezahlt wurde für I. Qual. M. 65, II. Qual. M. 60, III. Qual. M. 55; 10 Stiere, I. Qual. M. 49, II. Qual. M. 44, III. Qual. M. 39; 314 Kühe und Rinder, I. Qual. M. 56, II. Qual. M. 51, III. Qual. M. 47; 311 Schweine, I. Qual. M. 51, II. Qual. M. 49, III. Qual. M. 47, alles pr. 50 Kg. Schlachtgewicht. — Am kleinen Viehmarkt am 22. Janr. waren angetrieben: 96 Schafe, und wurden folgende, Preise pr. 50 Kg. Schlachtgewicht bezahlt: für I. Qual. M. 60, II. Qual. M. 55, III. Qual. M. 50; 420 Kälber, I. Qual. M. 58, II. Qual. M. 53, III. Qual. M. 48. Bezahlt wurden für Ochsenhäute, beste 48 Pfg., geringe 46 Pfg., Kuhhäute, beste 36 Pfg., geringe 34 Pfg., Fett, bestes 25 Pfg., geringes 23 Pfg., alles pr. ½ Kg.

* **Berlin,** 25. Janr. [Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 3338 Rinder, 7938 Schweine, 1123 Kälber, 6652 Hammel. — In Rindern schleppendes Geschäft, es bleibt starker Ueberstand. Man zahlte für Ia. 47—55 M., IIa. 41—45 M., IIIa. 35—39 M., IVa. 32—35 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. Wir notieren für Mecklenburger 52—53 Mk., Pommern und gute Landschweine 49—51 Mk., Senger und Schweine III. Klasse 44—48 Mk., für 100 Pfd. lebend mit 20 pCt. Tara. Galizier 43—47 M., leichte Ungarn 37—41 M., Bakonier 42 bis 43 M. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia. brachte 42—50 Pfg., IIa. 30—40 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmarkt zeigte ruhige Tendenz und wurde ziemlich geräumt. Ia. Waare 43—49 Pfg., IIa. 31—41 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Handelsnachrichten.

= **Bielefeld,** 26 Jan. [Der Concurs] der Firma Offermann & Co. ist heute durch Accord beendet.

[Niederlausitzer Kohlenwerke zu Fürstenberg a. O.] Wie der Prospekt über die Aktien der Niederlausitzer Kohlenwerke besagt, ist das Bankhaus Karl Neuburger in Berlin mit der Einführung dieser Aktien beauftragt und wird dieselbe am Mittwoch, den 27. Januar, freihändig an der Börse bewirken. Ursprünglich ist die Gesellschaft im Jahre 1882 mit einem Grundkapital von 450,000 Mk. konstituiert. Sie ging hervor aus der Grubengesellschaft „Präsident", welche die Gewinnung von Braunkohlen in kleinerem Umfange betrieb. Die Förderfähigkeit des Werkes beträgt gegenwärtig 4500 Hektoliter täglich zur Fabrikation von Briquettes. Die Förderfähigkeit wird nach der Fertigstellung der im Bau begriffenen Kettenbahn auf 7000—8000 Hektoliter per Tag gesteigert werden. Seiner Zeit war eine 6proz. Partial-Obligationsanleihe von 320,000 M. behufs der notwendigen Werkserweiterung auf 5 pCt. zum 1. Juli d. J. gekündigt und von der Niederlausitzer Bank in Kottbus und der Firma Louis Wolff in Guben zum Parikurse mit 1 pCt. Konvertierungsprämie fest übernommen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juli 1884 ist das Grundkapital auf 1000000 M. erhöht, und hat die Zeichnung und teilweise Vollzahlung des erhöhten Kapitals am 27. Januar v. J., sowie die restliche Vollzahlung am 21. Dezember 1885 stattgefunden. Der Gewinn des Werkes hat pro 1885 92565 M. betragen, wovon 5 pCt. Dividende für das alte Grundkapital verteilt werden können.

[Aus dem westfälischen Kohlenbezirk.] Seit dem 1. Dezember v. J. hat der Absatz der rheinisch-westfälischen Zechen, wie der „K. Ztg." berichtet wird, stetig abgenommen und ist, wie im vorigen Monat, so auch in der ersten Hälfte des laufenden Monats wesentlich hinter demjenigen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres zurückgeblieben. Die Nachfrage hat besonders für Industriekohlen nachgelassen, die deshalb auch bei dringenderem Angebot etwas im Preise gewichen sind, während sich der Bedarf für Hausbrandkohlen so ziemlich auf der bisherigen Höhe erhalten hat, deren Preise daher auch gut behauptet werden. Seit einigen Tagen ist der Eisenbahnabsatz der bezeichneten Zechen wieder steigend und erreichte am 19. d. M, wieder die ansehnliche Höhe von 8300 Wagenladungen von je 10 Tonnen. Der gesamte Eisenbahnabsatz betrug in der ersten Januarhälfte 1886 89169 Wagenladungen gegen 103887 in dem voraufgegangenen vierzehntägigen Zeitabschnitt und gegen 95266 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

[Rheinprovinz 3½prozentige Obligationen.] Vor einiger Zeit hat bekanntlich die Rheinprovinz das Privilegium zur Ausgabe von 10 Mill. Mark 3½prozentige Obligationen erhalten. Die Darmstädter Bank, Delbrück, Leo u. Co. Berlin, der Schaffhausen'sche Bankverein und Seligmann u. Co. in Köln haben jetzt von diesen Obligationen einstweilen 3 Millionen Mark übernommen. Die Einführung der Obligationen an Berliner Börse dürfte in nicht zu langer Zeit erfolgen.

[3½prozentige schwedische Staatsanleihe.] Die Subskription auf vorgenannte Anleihe wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Ueber den Emissionskurs sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	105,20	Oesterr. Silberrente 4½%	67,30
Staatsschuldscheine 3½%	100,—	Russische Anleihe von 1877	100,—

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. V. f. B. u. Gußstf.	126,75	Hörder B.- u. Hütten-Ver.	22,—
Bochumer Bergw.-Ges.	—,—	Mechan. Weberei (Köln)	154,—
Dortm. Union St.-Pr.	58,—	Luise Tiefbau	35,—
Gelsenkirchener Bergw.	112,25	Westf. Drahtind.-Ver.	74,75
Georg-Mar. B.-St.-Akt.	86,25	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	73,50
Hibernia	97,—	Krupp 5% P.-Obl., neue	74,80

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	98,—	Leipziger Kreditanstalt	170,25
Berg.-Märk. Bank	116,90	Reichsbank (3½% Disc.)	131,—
Essener Kredit-Anstalt	99,—	Schaffh. Bankverein	88,60

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½% 1 Ser.	—,—	Köln-M. Lit. A 4½% 1 Em.	102,90
3½% 3. Ser. Lit. A. u. B.	98,90	Rhein. 4½% 3. Em.	102,90
3½% 3. Ser. Lit. C.	98,90	Oberschl. 4½% Ltr. F.	102,75

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 26. Januar.

Butter	pr. ½ Kilog	1,00—1,10		Wurzeln	„ 1 „	8—,09	
Rindfleisch	„ „ „	—,60		Blumenkohl	pr. Stück,	15—,30	
Schweinefleisch	„ „ „	—,60		Kopfsalat	„ „	—,—	
Speck, hies.	„ „ „	—,75		Kappus	„ „	8—,15	
Speck, amerik.	„ „ „	55—,60		Rotkohl	„ „	10—,20	
Kalbfleisch	„ „ „	45—,50		Wirsing	„ „	10—,15	
Hammelfleisch	„ „ „	60—,65		Steckrüben	„	4—,07	
Gänsefleisch	4 Pfd.	3,—		Kohlrabi	„ „	—,05	
Eier	17 Stück	1,—		Kartoffeln	pr. 150 Pfd.	4,20	
Zwiebeln	„ „ „	7—,08		Roggenstroh	100 Pfd.	2,00-2,25	
Aepfel	„ „ „	10—,12		Haferstroh	100 „	1,40	
Birnen	„ „ „	—,12		Weizenstroh	100 „	1,60	
Rüben	„ 1 „	5—,06		Heu	100 „	2,00—2,25	

Telegraphischer Kursbericht.

mitgeteilt vom Bankhause Jean Fränkel, Berlin SW, Kommandantenstr. 15.
(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	25. Jan.	26. Jan.
Franzosen	428,—	427 50
Lombarden	—,—	216,00
Oesterr. Kreditaktien	495,00	495,00
Diskonto-Kommandit	199 00	198,00
Deutsche Bank	151 60	151,40
Darmstädter Bank	134,70	134,50
Westfälische Bank	105 10	105,00
Preuß. 4% Konsols	104,90	104,90
Oesterr. Gold-Rente	90,60	90,80
Ungar. Gold-Rente	81,60	81,00
Russen v. 1884	98,00	98,15
Laurahütte	87,90	87,00
Ravensb. Spinnerei	128,25	129,25
Spinnerei Vorwärts	112,00	111,60
Russische Noten	199,75	199,90
Londoner Wechsel-Cours	20,39	20,38
Amsterdamer „	169,05	169,10
Pariser „	80,90	80,90
Weizen pr. Jan.-Febr	150,50	150 50
Roggen „ „	132,50	132,50
Rüböl „ „	43 80	43,80
Spiritus „ „	38,40	38,60

Verlosungen.

Preußische Lotterie. Bei der am 25. ds. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 173. königlich-preußischen Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 90 000 M. auf Nr. 22 775; 1 Gewinn von 60 000 M. auf Nr. 60 378, 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 8210, 3 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 3587 10 131 77 411. 54 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 652 1377 2466 3667 5060 5088 9046 11 075 12 997 24 244 25 207 25 829 32 553 36 365 37 488 39 796 39 853 40 338 40 682 41 983 43 668 44 267 44 454 46 723 47 618 47 627 48 522 48 852 55 776 55 944 56 465 57 389 57 570 58 195 60 964 61 234 61 449 62 838 63 952 65 206 67 472 71 313 72 869 77 708 78 298 80 619 81 275 82 192 84 409 87 455 87 619 88 680 91 167 91 660. 47 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 11 925 13 068 13 776 14 813 15 471 17 257 19 245 25 257 25 123 27 518 27 635 27 770 30 930 33 291 33 383 35 419 38 469 40 245 45 807 46 866 47 588 48 170 48 188 50 744 53 025 53 111 58 784 59 164 59 640 67 329 67 471 71 692 71 730 72 491 73 878 74 784 75 815 81 524 81 750 81 855 82 285 84 855 86 959 89 236 91 922 94 022 94 427. 53 Gewinne von 550 M. auf Nr. 128 531 975 3415 4533 8283 9497 9538 11 350 11 795 13 327 13 911 18 027 19 178 21 065 22 824 26 587 31 876 37 763 37 930 38 625 40 138 42 222 42 675 43 733 46 602 52 115 54 885 55 026 55 813 55 934 59 011 60 181 60 913 63 671 66 200 72 413 73 341 74 769 74 875 75 823 75 954 76 221 76 607 77 233 78 538 80 722 83 921 84 981 90 731 91 059 92 253 94 529. (Ohne Gewähr.)

Familien-Nachrichten.

Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.

Verlobt: Frl. Hedwig Solff (Dortmund) mit Hrn. Werner Glanz (Blankenburg a. H.), Frau Johanne Frevert, geb. Hilker, mit Hrn Wilhelm Beckmann (Kachtenhausen).

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Schulte-Mäter (Plötz).

Gestorben: Frl. Marie Haudel, 18 J., (Dortmund), Frau Theresia Bergmann, geb. Hodes, 83 J., (Minden), Hr. August Barkhausen, 74 J., (Petershagen), Frau Helene Bredt, geb. Klöpping, 46 J., (Horn), Hr. Georg Baule, 31 J., (Soest).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 26. Januar.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + ½ ° R
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . . + 4 ° R.
Barometer: (gestriger Stand 746) 748

Eine aus Westen kommende Depression hat das barometrische Maximum im Nord-Osten zurückgedrängt und ihren Einfluß auf die Witterung in fast ganz Europa ausgedehnt. Das Wetter ist allgemein trübe, in Westdeutschland ist vielerorts Regen gefallen. Auch über unserm Gebiete hat es während der Nacht geregnet. Jetzt, gegen mittag, steigt das Barometer wieder, ein Beweis, daß die Depression sich südöstlich wendet. Das milde, vielfach trübe Wetter dürfte vorerst noch fortdauern.

Neueste Nachrichten.

Ry **Berlin,** Dienstag, 26. Januar. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Die Kommission des Reichstags hat den § 1 des Gesetzentwurfs, betrff. Nordostseekanal, einstimmig angenommen.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Zinsgarantie Deutschlands für die egyptische Anleihe zugegangen.

Die belgische Regierung hat mit dem bekannten französischen Professor Aglave Verhandlungen eingeleitet wegen Ausarbeitung eines Monopolprojektes.

Gegen Schnupfen,
Husten und Heiserkeit sind bekanntlich Apotheker W. Voß'sche Katarrhpillen das sicherste und raschest wirkende Mittel.
Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. [986

Bekanntmachung,
die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfe ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft ꝛc.

Minden (Westf.), 20. Januar 1886.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Schwerdt.

2 Rockarbeiter
sucht 1017
P. Kassing, Ritterstraße 23.

Eine größere Nähmaschinenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt bei sehr gutem Lohn einen tüchtigen erfahrenen
Lackirermeister.
Dauernde Stellung wird zugesichert. (977
Offerten unter U L an die Exp. d. Bl.

Ein 999
Klempnergehülfe
gegen hohen Lohn und dauernde Stellung sofort gesucht.
Zu erfr. in der Exped.

Ein 994
junges Mädchen
(Beamtentochter), wünscht zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts Stellung, am liebsten in einem Privathause gegen Vergütung.
Anzufragen in der Exped. d. Bl.

Suche zu Ostern einen
Lehrling
für meine Gärtnerei. 1005
H. Gentz, Kunst- u. Handelsgärtner, Cant. 4, Göbenstraße 57.

Ein Sohn
rechtschaffener Eltern, welcher Lust hat, das Maler- und Anstreicher-Geschäft zu erlernen, kann zum 1. April eintreten bei 806
H. Horstmann, Rosenstrasse 6.

Ein evang. Fräulein
sucht Stelle zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts zu April oder eher.
Gefl. Offerten unter U. J. an die Exp. d. Bl. 945

Eine durchaus geübte
Stepperin
per sofort gesucht. 1001
Zu erfahren in der Exped.

Eine gesunde Mutter
für einen Säugling gesucht. 991
Frau Tasche, Siechenmarschstr. 5.

Eine gesunde Mutter
wird für ein vier Monat altes Kind auf sofort gesucht. 955
August Bollweg, Mittelstraße 16.

Ich suche zum 1. April eine
gute Köchin.
1016 **Frau B. v. Taer,**
Bielefeld, Obernthor.

Ein anständiges
junges Mädchen
von auswärts sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, wenn erwünscht auch zur Aushülfe im Laden
Offerten sub H K 2630 an die Annoncen-Expedition von C. Marowsky in Minden. 996

Ein zuverlässiges 998
Küchenmädchen
per 1. April gesucht.
Frau Luise Küchen, Friedenstr.

Nach auswärts suche ich
4 Hemden- und 3 Kragen-Plätterinnen
bei sehr hohem Lohn, auch wird die Reise vergütet. 990
Frau J. Rosenkranz, Damm 4.

Gesucht
auf Ostern a. c. ein Lehrling für ein lebhaftes Kurz- und Spielwarengeschäft. Freie Station im Hause. Gute Schulzeugnisse erforderlich. 995
J. D. Meyer, Blankenburg, Hildesheim.

Sehr guter 1002
Rattenfänger
billig abzugeben.
Zu erfragen in d. Exped.

Ich suche zum 1. April ein gut empfohlenes 1013
Küchen- u. Hausmädchen.
Frau Adolph Weiss,
Marktstraße.

Ich suche auf sofort zwei Hand- und Maschinennäherinnen. 980
Frau Gieselmann,
Kleidermacherin, Schildescherweg 174

Feuer-Meldestellen
der
Turner-Feuerwehr.

1. F. Schulze, Obernthorwall 17
2. Klempnow, Siekerwall b. Doht
3. Wittenborn, Güsenstr. 8
4. Grundmann, Oberwallstr. 26
5. Peppmüller, Ritterstraße 6
6. Gorny, Mittelstraße 5
7. Lessmann, Arndtstraße 9.

In unserm **Ausverkauf** empfehlen wir noch

eine große Parthie Stoffe

zu **Sommerkleidern** u. **Gesellschaftskleidern,**

Reste u. Kleider knapp. Maßes,

Tuche, Buckskins u. Paletotstoffe

zu ganz enorm billigen Preisen.

Cremer & Rosenstirn.

1010]

Stadt-Theater in Bielefeld.

Mittwoch: Unter Mitwirkung der Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Riede.. Programm** laut Zettel.

„Ein Tropfen Gift"

Freitag: Benefiz für Cord. Hachmann.

„Die goldene Spinne."

☛ **Sonntag letzte Abonnements-Vorstellung dieser Saison. Die noch ausstehenden Dutzendbillets sind bis inklusive Sonntag zu jeder Vorstellung giltig.** 992

Turngemeinde Bielefeld.

976

Die **Mitglieder der Männerriege** werden morgen, **Mittwoch,** Abend um recht zahlreiches Erscheinen gebeten, behufs event. Beschlußfassung über die Verlegung des Turnabends. (976

959

General-Versammlung

heute, Dienstag, 26. d. M., abends 8½ Uhr

bei Herrn Rentsch.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht,
2) Rechnungslage,
3) Statuten des zu gründenden westfälischen Verbandes,
4) Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Frische

Schellfische

Kieler Sprotten

Bückinge

feinstrn Limbgr. Käse.

S. Löwenstein,

1014] **Markt.**

---

prima Cervelatwurst

pr. Pfund 1,20.

prima Mettwurst

pr. Pfund 80.

prima Speck

pr. Pfund 75 Pfg.

bei 1012

F. W. Ringsdorff,

Niederthor.

Stets frisches

Fleisch.

J. Hildebrandt,

1019 Pferdemetzger.

Oeynhauser

Pumpernickel

à Stück 15 Pfg. in besonders feiner Qualität.

1007 **L. Jacke**

Blau und grau emaillierte und dekorierte Kochgeschirre empfehlen in nur bester Ware billigst 1006 Möller u. Winzler, Gehrenberg.

Donnerstag, den 28. Jan., abends 8 Uhr, im großen Saale des Hôtel 3 Kronen:

VIII. Abonnements-Konzert.

Zur Aufs. gel. u. A.: **D-moll-Sinfonie v. Schumann, Ouverture Leonore (Nr. 3), Lohengrin-Vorspiel, Novelletten v. Gade,** 2c.

Entrée für Nicht-Abonnenten 75 Pfg. (1000

Abonnements-Bücher bei Frau Bette.

R. Riedel.

Ortskrankenkasse der Eisenarbeiter Bielefeld.

Mache bekannt, daß Beiträge zu derselben **nicht mehr an den Kassierr Wilh. Aue verabfolgt werden dürfen,** sondern von jetzt ab vorläufig an **H. C. Fricke,** Bahnhofstr., gezahlt werden müssen. (1004

Bielefeld, 26 Januar 1886.

Der Vorstand.

Rob. Bockemüller, Hasselfelde im Harz

(Firma-Bestand seit 1860)

versendet franko jeder Poststation des deutschen Reiches, der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und der Schweiz gegen Postnachnahme 12930

Große fette Harzer Kümmel-Käse,

fein u. pikant in Kistchen von Ko. brutto, enthaltend 90 Stück, Rmk. 3,60.

Feinsten Sahnen-Käse,

in Staniol-Verpackung, in Kisten von 4 Ko. netto, Rmk. 4.

Nordhäuser Kornbranntwein,

alte abgelagerte Ware, allgemein belobt, in Fäßchen à 4 Ltr., Rmk. 4.

Feinen Rum,

in Fäßchen à 4 Liter, Rmk. 5.

In größeren Posten per Bahnversandt wesentlich billiger.

---

	pr. Pfund
Flachbohnen	18 Pfg.
Perlbohnen	15 „
geschälte Erbsen	20 „
Victoria- „	15 „
grüne „	12 „
große Linsen	25 „
kleine „	20 „
prima Cath. Pflaumen	60 „
secunda „ „	50 „
prima Bosnier „	30 „
secunda „ „	25 „
türkische „	22 „
ital. Birnen	70 „
hiesige Birnen	40 „
prima Apfelringe	55 „
„ Apfelschnitt	45 „

empfiehlt (1011

F. W. Ringsdorff.

In frischer Sendung eingetroffen ist wieder der beliebte reine holländische

Cacao

von van Haagen, bestes und billigstes Fabrikat, sowie die

Chocoladen

von Schögel & Cie., Suchard und Stollwerck, ferner

Pralinée's Dessertbonbons etc.

J. Saal,

985] Droguenhandlung.

Ein Posten **Einsätze, Kragen, Manchetten, Nacht-, Vor- und Faltenhemden, echte Schweizer Stickereien** bei (9241

J. Heilbronn,

Damm 9.

Prima hellen Norweger Medicinal-

Leberthran,

pr. Pfund 70 Pf., sowie Medicinal-

Tokayer.

in Originalflaschen, Qualität I, extrafein,

1/1	1/2	1/4	Origfl.
2,50	1,25	0,70	Mark

Qualität II, ff.,

1/1	1/2	1/4	Origfl.
2,00	1,00	0,50	Mark

ferner:

Malaga, Sherry, Portwein, Madeira, Bordeau 2c.

empfehle billigst

J. Saal,

949) Drogen-Handlung.

Zur Lieferung ganz vorzüglicher

Biere

halten sich bestens empfohlen (989

Steinmeyer & Pankoke

Obernstr. 44.

Des königlichen Hoflieferanten **C. D. Wunderlich's**

Verbesserte Theerseife,

prämiiert Bayr. Ld.-Ausst. 1882, mit glänzendem Erfolg angewandt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Flechten, Hautjucken, Grind, Krätze, chronische Hautübel, sowie für den Kopf gegen Schuppen à 35 Pfennig., Theer-Schwefelseife vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und Theers, à 50 Pfg. bei **C. F. Lohmann.** 12058

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung, auch in Raten von 15 M. monatlich an. (11970 Piano-Fabrik **L. Hermann & Co.,** Berlin C., Burgstrasse 29.

Concurs L. Korte.

Die noch vorhandenen Waren, als: **Filz- u. Strohhüte, Bänder, Federn, Sammet, Plüsch** 2c. sollen, um damit zu räumen, **zu jeden, nur annehmbaren Preisen** verkauft werden. 896

Bielefeld, den 23. Januar 1886.

Der Concursverwalter.

Ferdinand Schmidt, General-Agent.

Bekanntmachung

die 31. Verlosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 betreffend.

In der am 15., 16 und 18. d Mts. in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 31. Verlosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind auf diejenigen 4000 Schuldverschreibungen, welche zu den am 15. September v. J. gezogenen 40 Serien gehören, die in der beiliegenden Liste aufgeführten Prämien gefallen.

Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden aufgefordert, den Betrag der Prämien vom 1. April d. J. ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, Taubenstraße Nr. 29, hierselbst gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen Zinsscheine Reihe IV Nr. 7 und 8 über die Zinsen vom 1. April 1885 ab nebst Anweisungen, welche nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abzuliefern sind, zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Prämien können auch bei den Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a M. bei der Kreiskasse in Empfang genommen werden Zu diesem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst Zinsscheinen und Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. März d. J. ab einzureichen, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April d. J. ab bewirkt.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zinsscheine wird vom Prämienbetrage zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Prämienzahlungen nicht einlassen.

Zugleich werden die Besitzer noch rückständiger Schuldverschreibungen aus bereits früher verlosten und gekündigten, auf der beiliegenden Liste bezeichneten Serien, zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes, an die baldige Erhebung ihrer Kapitalien erinnert.

Berlin, den 18. Januar 1886.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydow.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis daß die darin bezeichnete Nummernliste dem Amtsblatte Stück 5 beigefügt, auch in den Bureaus der Königlichen Landratsämter, Steuerkassen, Magistrate und Amtmänner zur Einsicht offen gelegt ist.

Minden, den 20. Januar 1886.

Königliche Regierung.

v. Schierstedt.

Künstl. Zähne und Gebisse,

Plombieren, Reinigen 2c. der **Zähne schmerzlos** von

Frau

Rosalie Bauer

prakt. Zahnkünstlerin,

Bielefeld, Oberthorwall Nr. 1

gegenüber (9

dem Kriegerdenkmal.

Wieder vorrätig rein leinene

Taschentücher,

beste Qualität und auffallend billig. [1008

Otto Pott

am Kesselbrink.

Aussteuern.

Betten, Stühle, Schränke, Kommoden, Sophas, Savannen, Tische, Glasschränke, Bettstellen mit und ohne Matratze, Rohrsessel, Polsterstühle, Regulator-Uhren, Wand- und Hausuhren zu äußerst billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Tapeten.

L. Wiese,

Goldstraße 6.

Ein sehr schöner, geld gewolkter, mit dunklem Rücken gezeichneter

Leonberger Hund,

2 Jahre alt, ca. 80 Ctm. Rückenhöhe, 1,70 Mtr. lang, sehr guter Begleiter und fromm, parirt aufs Wort, ist billig abzugeben.

Minden, 24. Jan. 1886. (979

A. Thälemeyer.

Verkauf von Nutzholz.

Am Donnerstag, den 28. Januar, mittags 1 Uhr, läßt Frau Witwe Lindemann auf ihrem Kolonate, Nr. 60 in Senne 2:

eine große Quantität sehr starke lange Fichten zu Dielen und allen Bauzwecken geeignet

meistbietend gegen Kredit verkaufen. 882

A. Brinkmann.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 29. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr, läßt der Oekonom Bokermann Nr. 2 zu Vilsendorf

circa 50 Haufen starkes Buchen-Brennholz

meistbietend gegen Kredit verkaufen. 839

Schildesche, 21. Januar 1886.

Tönsing.

---

4 Kutscher,

wovon 2 bei der Kavallerie od. Artillerie gedient haben müssen, 40 Haus- und Zimmermädchen, 1 perfekte Köchin für ein großes Haus (Hotel) finden p. 1. April c. lohnende Stelle. [997

Auskunft erteilt **W. Schütz's Büreau in Oeynhausen.**

Vereins-Nachrichten.

Mittwoch:

Zither-Club 8½ Uhr Uebgsstde.
Regelklub „Amicitia" 9 Uhr
Deutsche Eiche. Gesangstunde
Rauchklub Ostfriesia 8½ Uhr
Liederkranz Schildesche Singen
Velociped-Klub Vereinsabend
A.-B.-S. Gadderb. Vorstdssitz
Bielefelder Krieger-Verein Singen
Gab. Sten. B. Uebung.
Kanaria 8½ Uhr Moderson.
A.-B.-V. Brackwede Gesang

☐ A. z. D. T. ☐

Clubabend von jetzt Donnersta 987

Zu der **heute** und morgen stattfindenden Ziehung der **Casseler Lotterie** sind noch einige Lose à 2 Mark 50 Pfg. zu haben. Hauptgewinn 100000 Mark.

984 **Louis Hoffmann.**

Ein herrschaftliches

Haus

mit schönem Garten, ist auf den 1. April 1887 zu verkaufen. Das Nähere bei

1009 **Otto Pott.**

Eine als Büreau geeignete, möblierte

Herrenwohnung

gesucht, möglichst mit Kost.

Von wem, sagt die Exp. (1020

Gesucht zum 1. April eine kleine

Familienwohnung

Offerten unter U. M. an die Exped. d. Bl. 982

Eine Wohnung

von drei kleinen Räumen nebst Keller und Bodenraum zu vermieten. 978

Babenhauserheide, Wertherstr. 45.

Zu vermieten

per 1. April an eine stille Familie eine angenehme 1015

Wohnung

von 4 Räumen und Zubehör.

Wilh. Witte, Detmolderstr.

Ein hübsch möbliertes

Zimmer

mit guter Pension ist per Mitte Februar zu vermieten.

Wo sagt d. Exp. 1003

Ich suche auf sofort für ein auswärtiges Geschäft eine gute 983

Maschinennäherin

für Herren- u. Damenwäsche und erbitte mir Offerten.

Hermann Breden.

Einige Fuder

Pferdedünger

abzugeben bei 1018

H. Siekmann Ww., Kohlenhandlung

Am Sonnabend ein Portemonnaie auf dem Wege Neumarkt, Spiegelstraße, Sparenberg, Brackweder Chaussee verloren. Gegen Belohnung abzugeben an die Expedition. 981

Kutscher Karl Nagel

zu seinem 26. Wiegenfeste ein donnerndes 993

Lebehoch!

Löt he sick watt merken?

Mehrere Schmorbrüder.

Lina Depker

Hermann Ermshaus

VERLOBTE.

Königsbeck Barnhausen

Januar 1886. 988

Danksagung.

Für die meinem lieben Manne und unserm lieben Vater bewiesene letzte Ehre sagen wir hiermit allen Teilnehmern unsern innigsten Dank.

Ww. Henriette Henning nebst Kinder. 1021

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.
Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch, Bielefeld.